

Erzwingt die Finanzkrise ein neues Zeitalter der friedlichen und nachhaltigen Konfliktlösung? © ¹

Plädoyer für ein neues globales Organ: **Millennium Mediation Center – MMC**

Essay von Dr. Harald Cronauer

Papst Benedikt XVI. und Friedensnobelpreisträger Obama gehen Hand in Hand voran, um uns per seelenverwandter, innovativer Vision in eine neue, friedlichere Welt zu führen. Obama wagt den Paradigmenwechsel für einen globalen „New deal“, der seinem Nobelpreis für „antizipierte“ Friedenstaten Berechtigung verleiht.

„Jetzt ist der Moment, in dem wir gemeinsam diesen Planeten retten müssen!“ offenbart Obama seine und unsere Mission und ergänzt: „Jetzt ist die Zeit, neue Brücken zu bauen!“. In seiner jüngst veröffentlichten Enzyklika „caritas in veritate“ beschreibt Papst Benedikt XVI. unsere Sendung für das 21. Jahrhundert wie folgt: „Um die Weltwirtschaft zu steuern, ... eine geeignete vollständige Abrüstung zu verwirklichen, die Sicherheit und den Frieden zu nähren, den Umweltschutz zu gewährleisten und die Migrationsströme zu regulieren, ist das Vorhandensein einer echten **politischen Weltautorität** dringend nötig!“. Schon in seiner Rede vor der UN-Vollversammlung am 18. April vergangenen Jahres hatte der Papst diesen Bedarf im Hinblick auf Konfliktlösungen anklingen lassen: „Es bedarf einer vertieften Suche nach Möglichkeiten, um Konflikten vorzubeugen und sie zu kontrollieren, indem alle Mittel genutzt werden, über die die Diplomatie verfügt und indem auch dem schwächsten Anzeichen von Dialog und Versöhnungswillen Aufmerksamkeit und Ermutigung geschenkt wird“. Konkret stellt der Papst fest: „Der Dialog sollte als das Mittel erkannt werden, durch das die verschiedenen Teile der Gesellschaft ihre Sichtweise artikulieren können und durch das sie einen Konsens um die einzelnen Werte und Ziele betreffende Wahrheit herum aufbauen können.“ Ziel müsse es sein, am Ende „vollständigen Respekt vor der Wahrheit, der Koexistenz der Rechte und der Versöhnung zu erreichen“, er fordert „innovative Formen“.

Während der Papst allein von der christlichen Botschaft beseelt diesen Weg beschreitet, scheint bei Obama noch ein anderes Kalkül, nämlich der nackte Zwang mangelnder Ressourcen, dahinter zu stehen. Obama hatte schon bei der Präsentation seines fast 800 Mrd. US-Dollar schweren Konjunkturpaketes angekündigt, zur Gegenfinanzierung besonders die Kosten des Irak-Einsatzes deutlich zu reduzieren. Steckt im Militäreinsatz so viel Einsparpotential, dass eine derart gewaltige Summe gegenfinanziert werden kann? Nach dem fortlaufenden „Kostenzähler“ des US-Instituts *National Priorities* belaufen sich die rein militärischen Kosten des Irak-Engagements gegenwärtig auf über 600 Mrd. US-Dollar, also ohne Kollateralschäden, Folgekosten und Kosten des Wiederaufbaus im Irak selbst! Für den Einsatz in Afghanistan sind für alle beteiligten Staaten insgesamt mittlerweile noch höhere Kosten angefallen. Das Pentagon plant im Etat für 2010 erstmals mehr Geld für Afghanistan als für den Irak ein, nämlich 65 Mrd. US-Dollar für Afghanistan und 47 Mrd. US-Dollar für den Irak. Im Jahr zuvor war das Verhältnis noch umgekehrt: 87 Mrd. für den Irak zu 47 Mrd. für Afghanistan. In jedem Fall sinkt der Gesamtaufwand schon im ersten Jahr Obama um mehr als 20 Mrd. Dollar. Unabhängig von der völkerrechtlichen Zulässigkeit, der Sinnhaftigkeit und der Frage des „Erfolges“ dieser Militäreinsätze, zeigen die beiden Beispiele, mit welchem enormen schon finanziellen Kraftaufwand versucht wird, Frieden durch Waffengewalt zu schaffen, der auch nach Einsatz von über einer Billion US-Dollar in beiden Fällen nicht erreicht ist. In allen bei Militäreinsätzen engagierten Staaten stellt sich aufgrund der enormen Verschuldung durch *Rettungsschirme* und Konjunkturpakete zur Beseitigung der Finanz- und realen Wirtschaftskrise die Frage, wie lange sie die hohen Kosten für die Militäreinsätze noch mittragen vielmehr verantworten können. Obama rudert jedenfalls schon kräftig zurück und andere werden ihm folgen.

...